

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 70 (1944)  
**Heft:** 37

**Artikel:** Geehrter Herr Sokrate!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-482824>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Leutenegger

## Flugplatz Utzenstorf

Der Optimist: D'Chue - se kau  
 Dr Mischd - se döng  
 mäuche - tu milk

### Umgekehrt wäre bald besser

Meine Frau erzählt mir, sie habe heute vormittag einem Buben ein Scherlein gegeben, der mit einer Sammelbüchse um eine Gabe für die armen Heiden in Afrika bat.

Ich kann mir nach dem Lesen der grauenhaften Tagesneuigkeiten den Gedanken nicht aus dem Kopf schlagen, ob es nicht besser wäre, wenn drüben in Afrika die Heiden für die armen Christen im zivilisierten Europa sammeln würden ...

Pizzicato

Völlig dunkel liegt die Stadt  
 Eingeschlafen wie im Märchen,  
 Rings, — weil's keine Lichter hat —  
 Ducken sich die Liebespärgen.  
 Und die langen Mietskasernen  
 Nicht mehr in der Lichtflut prangen;  
 Kleine blaue Stall-Laternen  
 Einzeln in den Gassen hangen.  
 Lumpen wurden ganze Massen  
 Ueber Fenstern angebracht.  
 Nur vereinzelt in den Straßen  
 Glimmen Stumpen durch die Nacht!

(Verdunkelung)

T. W.

## Geehrter Herr Sokrates!

Sie haben in Nr. 32 dieser Zeitschrift behauptet, die Limmat-Athener wüßten nicht genau, warum sie die größten Anstrengungen machen, braun wie die Nubier zu werden. Doch, doch, Herr Sokrates, das wissen die Limmat-Athener genau, sogar sehr genau. Die Leute denken nämlich, «wo Geist und Schönheit fehlen und allerlei Imbellierungsversuche scheitern, hilft vielleicht die gesunde Hautfarbe» und haben damit nicht so ganz daneben getroffen. Manch hübscher, aber blasser Jüngling auf dem Forum Paradis hat zusehen müssen, wie sein Nausikaachen oder Eurydiklein ihm, dem Geistvollen, einen unbedeutenden, dafür aber braungebrannten Burschen vorzog. Aehnlich ist es schon mancher bleichen Janthe mit ihrem Schatzibutzi Naukleros ergangen. Ist es da zu verwundern, wenn nun alle ihre Freizeit dazu benützen, ins Bad zu rennen, ihre Glieder der Sonne zum Preis zu geben?

Aber nicht nur die Jugend hat den Vorteil einer sonneverbrannten Haut gewahrt. Kennen Sie die Witwe des Meander — welche unter uns gesagt, die Inserentin jener Anzeige im Athener-Tagblatt «Wünsche Bekanntschaft zu machen mit kultiviertem Herrn in mittleren Jahren, wenn möglich Philosoph ... etc., zwecks späterer Heirat ...» ist —, kennen Sie sie nun? Na, diese Dame geht auch ins Bad und läßt sich bräunen. Alle wollen wie die Bewohner jenseits Neptuns Reich sein. Im Geheimen hegen sie wahrscheinlich auch alle den Wunsch, nicht nur wie die Nubier, sondern wirkliche Nubier zu sein. Die Leute wissen nämlich, welcher Beliebtheit sich die Nubier erfreuen und wie sehr sie umschwärmt werden. (Nebenbei: Diese Leute sind sich wahrscheinlich nicht im klaren darüber, daß, wenn sie nun plötzlich alle Nubier würden, diese Bevorzugung aufhören müßte.) Einmal schon deshalb genießten diese Fremdlinge solches Ansehen, weil sie eben Fremdlinge, also nicht Ihresgleichen sind, und dann, weil die augenblicklich so beliebte Flöten- und Zimbelmusik aus diesem gelobten Nubierlande stammt.

Sie sehen, lieber Herr Sokrates, die Limmat-Athener wissen genau, warum sie den Nubiern ähneln wollen.

Mit besten Grüßen Ihr Jüsp.

P. S. Befragen Sie bitte auch Ihre werthe Gemahlin, Frau Xanthippe, sie wird derselben Ansicht sein.

 **Hotel City und Restaurant CASA Ticinese**  
 Steinvorstadt 14 **Basel**  
 Das Klein-Hotel mit der heimeligen Atmosphäre.  
 Werner Mathys

**Jäger-Stübli**  
 im Restaurant „DU PONT“  
 ZÜRICH beim Haupt-Bahnhof  
 Renoviert! Eine Augenweide!  
 Der Jäger Freude!  
 Weine!! Speisen!! ★ Bräu!!  
 Tel. 27 18 22 / 25 83 55 Fl. Hew

**CINA**  
 NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41  
 WALLISER WEINSTUBE  
 RESTAURANTS «AU PREMIER»  
 GRILL-ROOM «CHEZ CINA»  
**BERN**